

## 1. Sonntag nach Ostern

11. April 2021

Zur Vorbereitung: *Entzünden einer Kerze*

### Worte aus Psalm 116, 1-6

Ich liebe Gott,  
denn er hört die Stimme meines Flehens.  
Er neigte sein Ohr zu mir;  
darum will ich mein Leben lang ihn anrufen.  
Stricke des Todes hatten mich umfangen,  
des Totenreichs Schrecken  
hatten mich getroffen;  
Ich kam in Jammer und Not.  
Aber ich rief an den Namen Gottes:  
Ach, Gott, errette mich.  
Gott ist gnädig und gerecht,  
barmherzig, ...  
wenn ich schwach bin;  
so hilft er mir.  
Amen

### Johannes 21, 1-14: Der Auferstandene am See Tiberias

Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See Tiberias.  
Er offenbarte sich aber so:

Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger.

Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will fischen gehen. Sie sprechen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war.

Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen?  
Sie antworteten ihm: Nein.

Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.

Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr!  
Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr war, gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich ins Wasser.

Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen.

Als sie nun ans Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer und Fische darauf und Brot. Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreißig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht.

Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch die Fische.

Das ist nun das dritte Mal, dass Jesus den Jüngern offenbart wurde, nachdem er von den Toten auferstanden war.

**Wochenandacht** zu Johannes 21,1-14

von *Michael Becker*

Thema der Woche: 65. Geburtstag von Herbert Grönemeyer (12. April)

### **Tapfer bleiben**

Als Jesu Kreuzweg im Triumph endet, beginnt der des Petrus. Er schämt sich, wirft sich vor Scham in den See. Erst viel später, wenn er von Jesus beauftragt wird, die „Lämmer zu weiden“, beginnt die Tapferkeit des Petrus.

Ein Mann dieser Woche ist erst Anfang vierzig, als sein Kreuzweg beginnt. Erst stirbt sein Bruder, nur wenige Tage später stirbt seine Ehefrau. Beide sind eigentlich zu jung zum Sterben, wie man so sagt. Nur fünf Jahre dauerte die Ehe. Dann ist er alleine mit seinen Kindern. Ein schwerer Weg war das für Herbert Grönemeyer. Er ist ihn gegangen, musste ihn gehen. Vieles muss man, auch wenn man es nicht will. Am 12. April wird Grönemeyer 65 Jahre alt. Seit fünf Jahren ist er wieder verheiratet. Einer der berühmtesten und beliebtesten deutschen Sänger lebt wieder mit Hoffnung und Zuversicht.

Aber wir fragen noch einmal nach: Wie schafft man das? Wie geht man einen Kreuzweg? Das ist die Frage aller Fragen. Glück schaffen wir meist ganz gut. Manche klopfen sich auf die Schulter und meinen, sie hätten ihr Glück selber gemacht. Ein Irrtum. Glück wird uns gegeben. Wie Schmerz und Leid über uns kommen. Das Leben ist nicht fair, singt Grönemeyer in seinem Lied „Der Weg“. Aber wie lebt man mit der „Unfairness“ des Lebens?

Es gibt kein Rezept für Tapferkeit. Vielen hilft Reden, Erzählen. Bloß nicht stumm bleiben. Bloß nichts in sich hineinfressen. Reden und Weinen, das hilft ein wenig. Gott Vorwürfe machen hilft auch. Was will er von mir? Was hat Gott mit mir vor? Das alles muss raus und soll nicht in mir wühlen. Verdrängtes und Verschlucktes wird nur schlimmer. Um Hilfe bitten, wenn's schwer wird, hilft mehr. Die Nachbarn fragen, die Freunde; Gott selbstverständlich. Die sollen ruhig helfen, sich kümmern. Sollen mir ein bisschen von ihrer Zeit und ihrer Geduld schenken.

Und immer wieder: Erzählen. Sich selber, der Familie und Gott. Auch an Gräbern kann man reden. Verstorbene hören an dem Ort zu, an dem sie jetzt sind. Wer nicht verzweifeln will, darf nicht verstummen. Braucht etwas Tapferkeit. Ein schönes Wort: Tapfersein. Es ist keine Antwort auf schwere Fragen. Aber eine Haltung. Ich will möglichst aufrecht bleiben, darf nicht nur weinen; ich will noch ein wenig für mein Leben und meine Lieben sorgen. Für heute, dann für morgen, ein Schritt nach dem anderen. Ich will auch die Hände falten, ganz fest. Jesus will das, dieses Tapfersein. Er beauftragt Petrus bald dazu: Kümmere dich um andere; weide meine Lämmer. Bleibt nicht im Dunklen, sondern seid noch tätig, sorgt euch auch um andere, betet. Das macht Herbert Grönemeyer, der früh Witwer geworden ist. Danke, singt er, danke, dass es euch gab und gibt. Das macht auch Petrus, der die Glaubenden zusammenhält. Wir bleiben verbunden. Darauf hoffe auch ich.

## **Gebet**

Gott, Du Ursprung des Lebens.

Es gibt so vieles,  
worüber ich mich freuen und danken kann.

Die erwachende Natur,  
wärmende Sonnenstrahlen,  
singende Vögel:

Zeichen der Auferstehung  
und deiner Wunder um mich herum.

Ich bitte für die Menschen, die denen beistehen,  
deren Leben bedroht ist,  
die Kranke begleiten und Sterbende,  
die versuchen, Feindbilder abzubauen,  
um den Kreislauf von Gewalt zu durchbrechen.

Ich denke an die Menschen,  
die uns der Tod genommen hat,  
stärke in uns die Hoffnung,  
dass Leben stärker ist als der Tod.

Alles, was mich bewegt fasse ich mit den Worten deines  
Sohnes zusammen.

**Vater Unser** im Himmel .... *(laut sprechen)*

Amen

*Löschen der Kerze*